

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 26 (1900)
Heft: 19

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Briefkasten der Redaktion.

G. R. i. S. Die „Ungeheuerlichkeit“ Ihrer Befürchtung ist keinesfalls so groß wie Ihr Freund meint. Hat doch jüngst ein dienstbefähigter badischer General, der von der Heine-Publizität vollgepropt, glauben mochte, man könne die Praxis nun gleich beginnen, drüben im sonnigen Waldsüdt ein vierblättriges Schweizer-Kreuzflächblatt verhaften wollen, als er die unvorsichtige Aeußerung eines der Spielenden vernahm: „I ha halt 's Müll „blutt“ gha!“ — **D. v. B.** Wagenladung abgegangen. Unsere Burensympathien gefallen nicht Zebemann, ist auch gar nicht nötig. Lesen Sie nur No. 128 des „Bund“ (Feuilleton). Aber Englands Haltung in früheren Tagen gegenüber der Schweiz soll uns in der aktuellen Frage gar lammgeduldig machen! Hat denn nicht einmal im Jahre 1829 ein gewisser Heine unter Anderem geschrieben:

Sie handeln mit den Spegerein
Der ganzen Welt, doch in der Luft,
Trotz aller Würzen riecht man stets
Den faulen Schellfischjeelenduft.

D, daß ich große Laster sah,
Verbrehen, blutig, kolossal, —
Nur diese satte Tugend nicht
Und zahlungsfähige Moral!“

Wenn uns nun England in den 50er Jahren auch wichtige Dienste geleistet hat, die wir nie vergessen werden noch können, so wollen wir uns deshalb doch nicht zu einem kriechenden Seruilismus erniedrigen, der all unserer Tradition Sohn spricht. Nationalrat Heller's Wort an die „Times“ vom „stärksten und letzten Bollwerk der Freiheit“ werden wir nur sehr bedingungsweise unterschreiben, nachdem das englische Volk sich so vom traffen Imperialismus hat fortreißen lassen; mit Bezug auf das Regiment Chamberlain aber gar nicht! Weiß wird bei uns immer weiß, schwarz immer schwarz bleiben! In wenig delikater, ja pedantischer Weise wird aber von einer Seite, die in litterarischer Hinsicht an erster Stelle rangiert, Ihr jüngstes Metrum bemängelt, da wo Sie statt der Trochäen einmal einen Antibacchius verwenden, wohl um damit besonders hervorzutreten. Diese Kritik scheint uns gerade für jene Stelle total verfehlt, indem das Wort „Volkstaktik“, wenn auch etwas ungewöhnlich, mit dem ersten trochäischen Teil der zweiten Dipodie des Dimeters verbunden, doch gerade für diesen Fall effektiv wirkt. Das Gedicht, überhaupt in ziemlich frei gehaltenen Reimen und Reimen gehalten, zeigt in dieser Lizenz, seinem Inhalte angemessen, durch die plötzliche Störung des Metrums in der ungewöhnlichen Form, die da äußerlich in die Erscheinung tritt, uns so recht den unvermittelten Gang einer überraschenden Episode. Das rechnen wir ihm zum Vorzug an, wir sehen die Nützlichkeit, mit der die

Briten über die Volkstaktik hereinstolpern in die bekannte Falle, mitten aus dem Wiegegefang trochäischen Reisen heraus. Das macht stutzen, verwirrt den Geist, der in seiner Abnungslosigkeit mit solcher „Volkstaktik“ rein nichts aufzufangen weiß. Der altgewohnte Gang wird jäh durchbrochen, die sonore „Volkstaktik“ wirkt dort etwa so, wie das urplötzliche Anhalten eines in strengen Galopp verjagten Pferdes, über dessen Kopf vornaus wir den zappelnden Reiter zu Boden fliegen sehen. Das verblüßt allerdings, aber gerade so sind ja die Engländer jetzt. Wie der Pfeil am ehernen Schilde zerplatzt, also der Schlachtenwisch der Briten an dieser „Volkstaktik“. Es ist uns zwar bekannt, daß der Kritiker und Dichter des „Bund“ mitunter das Bedürfnis empfindet, nicht selten sogar in verletzender Form, seine Suprematie neu zu betonen, daher er auch den 3. und 4. Vers vorher nicht weiterer Beachtung würdigt, darin doch der Reim erledigt ist. Nur die „Volkstaktik“ liegt ihm im Magen. Dort sucht der Herr Kritiker merkwürdigerweise einen Reim! Wir sind zwar gewöhnt, daß von jenem Herrn eine strenge, wenn auch nicht immer gerechte Zuchttrute geschwungen wird, trotzdem können wir nichts Arges dahinter finden, wenn Sie einmal so ungerne mit waren wie — er! — **Peter.** Soll geschehen, aber nur teilweise, denn wo sollten wir sonst mit all dem embarras de richesse in diesen Tagen hin? Dank und Gruß. — **Hans.** In Zukunft lieber wichtige Prosa, gebundene Rede liegt in ganzen Bänden herum. Einemag Dank und Gruß! — **R. K. i. B.** Verlangtes folgt! Warum so still? Gruß! — **J. K. i. A.** Mit Dank verbunden. — Gruß! — **G. H. i. M.** Mit Nachsicht soll's erscheinen, heute sind wir etwas überladen, zudem kam Ihr Manuscript verspätet an für diese Nummer. — Es freut uns, daß Sie mit uns in dieser Sache übereinstimmen (vide oben), was uns zudem den tröstlichen Beweis liefert von der Einfalligkeit aller Sünder, da wo der Gerechte siebenmal des Tages fällt. Dieses Mal ist es aber doch etwas arg auf das Ratbiel hinaus gegangen! Gruß und Dank! — **Augustin.** Wir sind „zwäg“ und erwarten stündlich den Briefträger. Gruß! — **Glanz.** Sehr willkommen in Zukunft! Gruß! — **Z. K. i. Sch.** Seitert's noch nicht auf dorten? — **Verschiedenen.** Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Cravates,

billigste bis feinste Genres in unerreichter Auswahl und Seidenstoffe jeder Art. **Adolf Grieder & Cie., Zürich.**

Weber & Letsch, Zürich, Nachfolger von H. Hämig, Aeltestes Geschäft Zürich's.

Hauptgeschäft Rathausplatz, mit Filialen Bahnhofplatz Café du Nord, Paradeplatz unterm Hotel Baur en ville.

Spezialität in Havanna-, Holländer-, Bremer- und Hamburger-Cigarren. Cigarretten und Tabake. 50-52

Lager in feinen Flaschenweinen

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, die uns bei Anlass des Ablebens unseres unvergesslichen

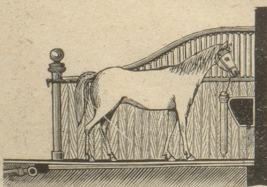
Jean Nötzli, Redaktor

zu Teil wurden, ganz im Besondern aber den Herren Kollegen der Presse von Nah und Fern, sagen wir herzlichsten Dank.

Zürich, den 9. Mai 1900.

Die Redaktion

des „Nebelspalter“ und „Gastwirt“.



Pferdestall- und Geschirrkammer-Einrichtungen.

erstellt nach neuesten, rationallsten und anerkannt vorzüglichen Konstruktionen in einfacher wie eleganter Ausführung

Jb. Welter, Winterthur,

Telephon — **Zürcherstr. 40** — Telephon.

Komplete Anlagen in kürzester Frist. — Feinste Referenzen. 48-6

Fahnen und Flaggen

3

aus bestem, reinwollenem Schiffsflaggentuch, in beliebiger Grösse. Bis zur Lichthöhe (Breite) von 225 cm aus einem Stück, ganz ohne Naht. Wappen und Emblem werden zweiseitig, waschacht gedruckt. Jede Flagge erhält eine kräftige Leinwandhülle zum Durchziehen der Aufhissleine, bei Banner zum Durchstechen einer Stange.

J. Herzog, Poststrasse 8, Zürich I.

Hotel und Pension „Baer“

Schweiz — **Arbon** — a. Bodensee

Linie Rorschach-Romanshorn. — Eisenbahn- und Dampfschiffstation.

Durch Neubau bedeutend erweitert. Prachtvolle Zimmer; grosse Verandas und schattige Gartenanlagen direkt am See. Eigene Seebadanstalt. Renommierter Küche. Gondeln und Wagen. Angenehmer Aufenthalt für Familien. Centralheizung. Mässige Pensionspreise. — **Telephon.** (Zag. G. 567) 51-5

Der Besitzer: **G. Daetwyler.**

Schönfels Zugerberg

937 m über Meer

Luftkurort — althewährt — **Wasserheilstalt.**

Gesamtes Wasserheilverfahren: Abreibungen, Entwicklungen, Bäder und Douchen aller Art.

Moorbäder, elektrische Behandlung und Heilgymnastik. Massage.

Ausgedehnte ebene Spaziergänge auf angrenzenden Wiesen und Waldungen; grosser Park. Pittoreskes Alpenpanorama. Durch **Neubau**

erweitertes komfortabel eingerichtetes Haus mit Centralheizung. Eigene Quellwasserversorgung. — Pension von Fr. 8 an. — Post, Telegraph,

Telephon. — Prospekte gratis. 49-6

Dr. med. **Tschlenoff** aus Zürich. **A. Kummer,** Besitzer.

A.-G. der Ofenfabrik Sursee

vormals Weltert & Cie. in Sursee.

Filialen in

Zürich, Bern, Luzern, Basel, Lausanne und Genf.

Grösste Ofenfabrik der Schweiz.

13

Heizöfen

nur eigener bewährter Konstruktion.

Kochherde, Gasherde, Waschherde, Waschröge, Glätteöfen.

Schweiz. Landesausstellung in Genf 1896:

Goldene Medaille.

Garantie.

Prospekte gratis.

